

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 21. Freitag den 14. März 1828.

Verfügungen der Königl. Bezirks-
Behörden.

Nagold. [Schulden-Liquidationen.]
In den oberamtsgerichtlich-erkannten
Ganntsachen der hienach bemerkten Per-
sonen werden die Schulden-Liquidationen,
verbunden mit Nachlaß-Vergleichs-Ver-
suche, an den festgesetzten Tagen in den
Bohn-Orten der Schuldner vorgenom-
men werden.

Die Glaubiger und Bürgen dieser
Ganntscheute, so wie überhaupt Alle und
Jede, welche aus irgend einem Rechts-
Grunde an des einen oder des andern
Vermögens-Masse Ansprüche zu machen
haben, werden hiermit aufgefordert, je

Morgens 8 Uhr,
entweder in Person, oder durch gehörig
Bevollmächtigte ihre Forderungen zu li-
quidiren, auch über einen Nachlaß-Ver-
gleich sich zu erklären.

Diejenigen, welche dieser Aufforderung
nicht Folge leisten, werden durch ein
in der nächsten Oberamtsgerichts-Sitzung
auszusprechendes Erkenntniß von der Masse
ausgeschlossen werden.

Den 11. März 1828.

Stadt- und Gemeinderath
in Nagold, Pfrondorf
und Haiterbach.

K. Gerichts-Notariat
in Nagold.

Liquidirt wird gegen:

- 1) Johannes Weber, Bierbieder in
Nagold,
am Freitag, den 11ten April d. J.
- 2) Jakob Schuhmacher, Tagelöh-
ner in Pfrondorf,
am Montag, den 14ten April d. J.
- 3) Michael Kummer, Wurzelgräber
in Unterschwandorf, (Stabs-Ort von
Haiterbach,)
am Donnerstag, den 17ten April d. J.

Simmersfeld, Oberamts Na-
gold. [Haus-Verkauf.] Mit obrigkeitli-
cher Genehmigung wird unter Vorbehalt
höherer Ratifikation mit dem hiesigen bis-
herigen Schulhause ein Verkaufs-Versuch
durch öffentlichen Aufstreich gemacht wer-
den.

Das Haus ist 2stöckig, mit hinlängli-
chem Raum und Stallung versehen, zwar
alt, und bedarf einiger Reparation, kann
aber wegen hiesiger Bauholz-Gerechtigkeit
ohne große Kosten hergestellt und einge-
richtet werden. Besonders böte es für
einen Handwerksmann von einem hier
noch nicht befindlichen Gewerbe, z. B.
Schlosser, Sattler, Sailer und dergleichen,
schöne Gelegenheit dar, da es mitten im
Dorfe, in dem Mutterorte einer großen
Kirchen-Gemeinde, an einer frequenten
Straße liegt, wo ein geschickter und thä-
tiger Mann sowohl hiedurch als durch die

beiden wohl besuchten Märkte gewiß Absatz fände.

Die Liebhaber werden zur Verhandlung auf

Donnerstag, den 20sten März d. J.

Vormittags 9 Uhr

in den Gasthof zum Hirsch freundlich eingeladen.

Schultheiß
und
Gemeinderath.

Vt. R. Oberamt
Nagold.

Sulz am Neckar. [Fahrmarkts-Verlegung.] Wegen gänzlichen Mißrathens des hiesigen Vieh- und Krämer-Markts vom 6ten d. M. wird

Donnerstags, den 20sten d. M. dahier, ein anderer Vieh- und Krämer-Markt abgehalten werden; was man die betreffenden Orts-Vorstände alsbald bekannt machen zu lassen bittet.

Den 11. März 1828.

Stadt-Rath.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. [Fahrniß-Auktion.] Es wird am Montag, den 17ten März d. J. in der Behausung des Bierfieders Weeber alhier eine Fahrniß-Auktion gegen gleich baare Bezahlung abgehalten werden; Dabei kommt vor: Bettgewand, Schreinwerk, Küchen-Geschirr, Faß- und Band-Geschirr, und sonst im Hause befindliche Geräthschaften.

Die Herrn Ortsvorsteher werden höflich ersucht, solches ihren Untergebenen gef. bekannt machen zu lassen.

Den 14. März 1828.

Im Gasthof zur Schwane in Altenstaig steht ein zum Fahren und Reuten

gleich gutes 4jähriges Pferd um sehr billigen Preis zum Verkauf.

Zwispache mit dem Echo.

Was folgt gar oft dem Schwur der ewigen Treue?

Echo — Neue.

Wem gleicht des Reichen unzugänglich Herz?

— Erz.

Was sey ein Vorbild uns den Stürmen nicht zu weichen?

— Eichen.

Was kann gar oft den Weg zu Würden bahnen?

— Ahnen.

Man sieht oft weniger auf das Verdienst als auf die Kleider!

— Leider!

Was macht im Arm der Freundschaft froh nach mühevolem Streben?

— Neben.

Welches ist der giftigste Drache?

— Rache.

Was wird aus uns — ob wir dem Erdsfuß gleichen —

Ob arm, von Gram gebückt zum Ziel wir schleichen?

— Leichen.

In welchem Stand hört man gar manches Wehe?

— Ehe.

Was folgt hienieden oft der Freude nach?

— Ach!

Ach! die Klage verstumme — Gedeihen lasse o Vorsicht — für Nagold's Bewohner des trefflichen Saamen!

— Amen!

Belehrende Aufsätze.

Um das Ueberspringen der Eggen beim Umwenden der Pferde zu verhüten, befestigt man zwischen die beiden Pferde an den Kammeten eine Stange von ungefähr 4 Fuß Länge. Dadurch wird das Handpferd, welches sich gewöhnlich an das Sattelpferd beim Umdrehen herandrängt, verhindert, dieß zu thun, und indem es dadurch einen größeren Bogen umgehen muß, beschreibt die Egge diesen mit, und so werden, was sonst auch nicht geschieht, die Ränder besser durchgeeggt. Ein Aufeinanderspringen der Eggen ist bey dieser Methode nie bemerkt worden; ohne diese Vorrichtung aber kommt dieß sehr oft vor, und man versäumt eine Menge Zeit und verderbt die Eggen.

Wie man den Saatlein leicht reinigt.

Man spanne ein Stück grobe, ungebleichte Leinwand in einen Rahmen, gebe diesem eine schräge Stellung, und lasse darüber den Lein einigemal ablaufen. Fast alle Arten fremdartigen Gesämes werden darauf hängen bleiben, während der Lein darüber hinweggleitet. Besonders wird der Saame der Rüdtericharten (*Polygonum*), namentlich des Rottichs, Nuttichs oder der wilden Weide auf diese Art sehr bequem vom Lein geschieden. Versuchs! Eure Frauen und Töchter werden's Euch danken.

Bestes Reinigungsmittel der Viehställe bei ansteckenden Krankheiten.

Man löset 1 Pfund salzsauren Kalk (*Chlorure d'oxide de calcium*) in 70 Kannen (zu 50 Kubikzoll) Wasser auf, reinigt erst den Stall gehörig, wäscht dann mit einem in die Auflösung getauchten Schwamm alle Wände, Bretter, Rausen,

Krippen und zuletzt den Fußboden tüchtig ab, und läßt, nachdem der Stall etwas abgetrocknet ist, das Vieh wieder hinein. Jene Auflösung, welche alle Miasmen zerstört, kann von Jedermann sogleich bereitet werden, und ist sehr wohlfeil, da 1 Pfund salzsaurer Kalk nur auf 48 kr. bis 1 fl. zu stehen kommt. Sie ist ein Präservativ bey den verheerenden Epizootien.

Miscellen.

Im Jahr 1770 bei dem Einzuge Marien Antoinettens als Dauphine, geriethen die großen Gerüste, welche zum Abbrennen des Feuerwerks bestimmt waren, in Brand, und die schlechten Anordnungen, das unsinnige Gedräng der Wagen und Pferde, und die Raubsucht des Pöbels, kosteten mehr als tausend Menschen in eben der Stunde Leben oder Gesundheit, wo die junge Fürstin, eben angekommen, um von dem Freudetaumel eines zahllosen Volks empfangen zu werden, genöthigt war, der Gefahr und dem Jammergeschrei der Verwundeten und Sterbenden zu entfliehen. War es doch, diese schauderhaften Ereignisse, die die Vermählungsfeierlichkeiten der unglücklichsten aller Königinnen gestört hatten, sollten, gleich bösen Vorbedeutungen, dieselben Räume zum Schauplatz des Schreckens und Jammers machen, wo 23 Jahre später sie selbst das Schrecklichste erfahren sollte.

Eine der rührendsten und schrecklichsten Scenen jenes großen Trauerspiels war unstreitig das Schicksal eines liebenden Paares. Mitten in der bewegten, gegen einander andrängenden, oder von den Hufen der Pferde schon niedergetretenen Menge, befand sich auch ein junger Mann mit seiner Verlobten, die von ausnehmender Schönheit war. Jahrelang hatten sie sich geliebt. Lange hatten ihre Glücks-umstände der Verbindung Hindernisse in den Weg gelegt. Endlich waren diese be-

seitigt. Es war der Abend vor ihrem Hochzeitstage. Der Mann that Alles, um die Geliebte zu schützen, und ging dicht vor ihr her, um sie gegen die heranstürmenden Massen zu sichern. Lange widerstand er durch Besonnenheit und Muth. Aber mit jedem Augenblick wächst mit dem Tumult, dem Geschrei, dem allgemeinen Schrecken die Gefahr. Ich erliege, ruft die Geliebte; meine Kräfte verlassen mich. Ich kann nicht weiter. Ein Mittel, erwiedert er, ist übrig. Schwinge dich auf meine Schultern. — Schon fühlt er die theure Last auf seinem Rücken. Er verdoppelt seine Anstrengung. Die Arme über die Brust geschlagen, widersteht er dem heftigsten Andränge. Immer dagegen ankämpfend erreicht er endlich eine Bank an dem äußersten Rande des Platzes. Hier setzt er die Theure nieder. Athemlos, fast erliegend, aber im Hochgefühl der Freude über Beyder Rettung, wendet er sich um. — Ach! es war nicht die Geliebte. Eine Behendere hatte den Rath gehört, sich um seinen Hals geschwungen und — die Freundin war auf immer verloren.

Ein Bäcker in Hamburg hat sich, freilich ohne seinen Willen, sehr verdient um seine Vaterstadt gemacht. Er ist nämlich — sagt man — scheinodt begraben worden und im Grabe erst gestorben. Seitdem haben die Vorsteher mehrerer dortigen Kirchen sogleich Todtenkammern zur einstweiligen Beisezung der Leichen errichten lassen.

In einem Anzeigeblatte steht unter den Ankündigungen: Sängerinnen, die vom Blatt singen, nie heißer werden, und keine zwei Thaler wie die Catalani nehmen, sind zu hören im Thiergarten auf — jedem Baume. (Ich fürchte, die Sän-

gerinnen werden in Verlegenheit gerathen, wenn sie sich über ihr Geschlecht ausweisen sollen.)

Charade.

Es stehen vier Priester, an Alter verschieden
Im herrlichen Tempel der weiten Natur.
Sie beten an Gottes Altären, dem Bergen hienieden,
Und zeigen uns heil'ge, göttliche Spur.
Der Erste, im Chorhemdt, voll Anstand und Würde,
Verwahrt die Opfer der Hoffnung mit Fleiß;
Obgleich er dem Alter oft süßbare Würde,
So trocknet er doch auch dem Manne den Schweiß.
Der Zweite, er zeigt, wie der Erste gewirkt
Im Stillen und schmückt den Tempel schön aus.
Mit Hoffnung, daß Alles, was lebet, sich freuet,
Zu gehen in dieses göttliche Haus.
Und der Dritte, voll Eifer und feuriger Pracht,
Hebt höher in dem Tempel den Leuchter.
Er leget in jenen noch Entzücken und Pracht,
Er macht auch den Bedrängten oft leichter.
Der Vierte, er sammelt die Gaben der Liebe
Von Gottes Altar und theilet sie aus;
Er trocknet oft Thränen, er schaffet oft Friede,
Wenn Sorgen und Mangel einkehren in's Haus.
Die Viere, sie nennen sich liebende Brüder; —
Wir wissen: Sie machen Eines nur aus!
Wir sehen sie gehen; — sie kommen auch wieder!
Sie füllen mit gut'em Segen das Haus!